

Neue Bücher

Hinweise

LOHFINK, Gerhard:

GOTTES VOLKSBEGEHREN.

Biblische Herausforderungen.

München 1998: Verlag Neue Stadt. 274 S., geb., DM 38,- (ISBN 3-87996-392-4).

In Europa und den USA wurden in den letzten Jahren „Kirchenvolksbegehren“ durchgeführt mit dem Ziel, die Kirche zu erneuern. Diese Absicht ist zweifellos lobenswert, doch ist der eingeschlagene Weg zur Erreichung dieses Zieles auch der richtige Weg? Der Autor dieses Buches, der bekannte Neutestamentler Gerhard Lohfink, sieht die Lösung dieser Aufgabe anders und fragt nach Gottes Begehren. Wie wünscht Gott

sich sein Volk, damit es seinen Auftrag erfüllen kann? Eine Antwort darauf finden wir in der Bibel, aus der hier wichtige Texte ausgewählt wurden, die sachkundig, einfühlsam und aktuell zugleich ausgelegt werden. Auf diese Weise erhält der Leser Antwort auf Fragen, die uns heute bedrängen und die tatsächlich die Erneuerung der Kirche fördern können, wenn sie nur ernst genommen werden.



PEREIRA, Lancelot:

DIE VERZAUBERTE DUNKELHEIT.

Dem Geheimnis auf der Spur.

Reihe: Philosophie, Bd. 27.

Münster 1999: LIT Verlag. 218 S., kt., DM 34,80 (ISBN 3-8258-4281-9).

Die stürmische Entwicklung in vielen Bereichen der Wissenschaft und Technik löst keineswegs immer Begeisterung aus, sondern verunsichert im Gegenteil so manchen Zeitgenossen, der sich überfordert fühlt und nicht in der Lage sieht, die verschiedenen Mosaiksteinchen zu einem sinnvollen Ganzen zusammenzufügen. In dieser Situation ist ein Buch besonders willkommen, dessen Autor, im vorliegenden Fall ein Theologe und Naturwissenschaftler, es versteht, Zu-

sammenhänge zu entdecken, die freilich letztlich für uns Menschen geheimnisvoll bleiben. Das muss kein Nachteil sein, denn Geheimnisse können auch Verzauberung auslösen, die dem Menschen trotz aller Widrigkeiten neuen Schwung und Freude am Leben schenkt. Dieses Buch ist voller Überraschungen und vermittelt dem Leser reiche spirituelle Erfahrungen, die ihre Wurzeln nicht zuletzt in den mystischen Traditionen dieser Welt haben.

ICH HABE MEINE EIGENE RELIGION.

Sinnsuche jenseits der Kirche.

Hrsg. von Hermann KOCHANÉK.

Zürich, Düsseldorf 1999: Benziger. 253 S., kt., DM 39,80 (ISBN 3-545-20159-7).

Die Beiträge dieses Buches, von namhaften und kompetenten Autoren verfasst, beschreiben sogenannte religiöse Aspekte, die heute in zunehmendem Maße in fast allen Bereichen unserer Erlebnisgesellschaft aufzuspüren sind, nicht nur in New Age und Okkultismus, sondern eben auch in Sport und Kunst, Musik und Ästhetik, in Therapie und Fernsehprogrammen. Die hier vorgelegte durchweg präzise Beschreibung dieses Phänomens ist gewiss notwendig und hilfreich, weil nur so eine solide Grundlage für die kritische Auseinandersetzung mit derartigen Strömungen gegeben ist. Fragwürdig bleibt allerdings die daraus abgeleitete The-

se, die Religion befinde sich heute keineswegs auf dem Rückzug, sondern erlebe gewissermaßen einen neuen Frühling. Die Übernahme und Verwendung religiös bestimmter Begriffe und Redewendungen garantiert noch lange nicht auch die Übernahme der damit ursprünglich verbundenen Inhalte. Wie oft erleben wir im Alltag, dass Menschen zwar die gleiche Sprache sprechen, den Worten aber verschiedene Bedeutungen unterlegen. Angesichts dieser Tatsache sollte man treffender von „pseudoreligiösen“ Strömungen sprechen, um nicht falsche Hoffnungen zu wecken, die sich schon sehr bald als irrig erweisen könnten.

BAUER, Benedikt:

GEISTLICHE VATERSCHAFT – KONTUREN EINER KONZEPTION GEISTLICHER BEGLEITUNG.

Reihe: Bonner dogmatische Studien, Bd. 30.

Würzburg 1999: Echter. X, 272 S., kt., DM 39,- (ISBN 3-429-02094-8).

Die Krise der Glaubensvermittlung hat in den vergangenen Jahren zu einem Suchen nach neuen Wegen der Glaubensweitergabe geführt. Dabei treten an die Stelle rein theoretischer Konzepte zunehmend personale Ansätze in den Blick. Unter diesen Ansätzen befindet sich auch die „geistliche Vaterschaft“. Diese Konzeption einer „geistlichen Begleitung“ ist bereits in frühchristlichen Schriften anzutreffen und hat besonders in der monastischen Tradition eine starke Verbreitung gefunden.

Vor dem Hintergrund eines gegenwärtig kritischen Verständnisses von Vaterschaft verfolgt die vorliegende Untersuchung Spuren geistlicher Vaterschaft im frühen Christentum, zeichnet die Konturen dieser vielgestaltigen Konzeption geistlicher Begleitung nach und fragt nach ihrer Bedeutung für die Gegenwart. Die Anknüpfung an die erfahrbare Wirklichkeit der Vaterschaft ist ein Vorzug dieser Konzeption, wirft aber auch Fragen auf, die im Rahmen dieser Dissertation zwar angedeutet, aber nicht erschöpfend beantwortet werden konnten.

GORITZKA, Richard:

DER SEELSORGER ROBERT GROSCHE

(1888-1967).

Dialogische Pastoral zwischen Erstem Weltkrieg und Zweitem Vatikanischem Konzil.

Reihe: Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge, Bd. 39. Würzburg 1999:

Echter Verlag. 298 S., kt., DM 39,- (ISBN 3-429-02149-9).

Der Seelsorger und Theologe Robert Grosche gehört zu den prägenden Gestalten der Vorkriegs- und Nachkriegszeit, die über ihren unmittelbaren Wirkungskreis hinaus Beachtung fanden. Das Zweite Vatikanische Konzil steht am Ende seines Lebens. In ihm begegnet man dem relativ seltenen Typus eines Seelsorgers, der sein pastorales Tun im Kontext seiner Zeit reflektiert, der den Anspruch des Christentums publizistisch vertritt und der mit seinen Öffnungsbemühungen hin zu den Künsten und den anderen christlichen Konfessionen kulturelle und ekklesiale Spaltungen zu überwinden trachtet.

Die vorliegende Untersuchung löst das Dilemma einer Gesamtdarstellung zu Grosches

Werk und Wirken ein, in dem sie eine „dialogische Pastoral“ als dessen Zentrum thematisiert. Der Verfasser verortet Grosche in den kirchengeschichtlichen Strömungen seiner Zeit und analysiert umfangreiches Quellenmaterial aus dem veröffentlichten und unveröffentlichten Nachlass für die erforderliche Rekonstruktion seiner Seelsorge. Die Analysen führen unter Berücksichtigung der jeweiligen Kontexte zur Erkenntnis der entscheidenden pastoralen Optionen und der ihnen zugrundeliegenden theologischen Prinzipien. Die Arbeit identifiziert den inneren Zusammenhang von Theologie und Praxis der Seelsorge Robert Grosches und leistet damit einen Beitrag zur Geschichte der Seelsorge im 20. Jahrhundert.

TEBARTZ-VAN ELST, Franz-Peter:

GEMEINDE IN MOBILER GESELLSCHAFT.

Kontexte – Kriterien – Konkretionen.

Reihe: Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge, Bd. 38. Würzburg 1999: Echter. 815 S., kt., DM 88,- (ISBN 3-429-02148-0).

Die bisherige Territorialpfarrei gerät zunehmend in die Diskussion. In dem Maße, wie die Möglichkeiten und Herausforderungen zur Mobilität den Lebensradius der Menschen erweitern, verändern sich auch ihre konkreten Glaubensbezüge. Immer seltener ist die Wohnortpfarrei identisch mit dem Ort gesuchter und erfahrener Kirchenzugehörigkeit. Die Gemeinde in mobiler Gesellschaft steht damit vor der Herausforderung, ihre Verortung in soziologischer, theologischer und pastoralpraktischer Hinsicht zu überdenken.

In dieser hermeneutischen Schrittfolge versucht diese umfangreiche Studie die Chancen und Grenzen des Territorialprinzips offenzulegen: Kirchengeschichtliche Erinnerungen machen bewusst, dass kirchliche Versammlung zwar einen festen Ort braucht,

dieser aber nicht auf das Territorium der Pfarrei enggeführt werden darf. Eine theologische Vergewisserung versucht den Communioort von Gemeinde in der Orientierung am Ortskirchenverständnis des II. Vatikanums als Einheit in Vielfalt zu begreifen. Wie dieses Gemeindeverständnis praktisch ausgestaltet werden kann, bringen Konkretionsvorschläge in die Diskussion. Auch wo gegenwärtig die knapper werdenden personellen wie finanziellen Ressourcen die Frage nach der Zusammenlegung mehrerer Pfarreien zu lebensfähigen Gemeinden aufwerfen, wird die „Gemeinde in mobiler Gesellschaft“ zu einer pastoralen Handlungsperspektive. In diesem aktuellen Problemhorizont werden in diesem Buch Kriterien entwickelt, die zu Konzeptionen ermutigen wollen.



„GEBT ZEUGNIS VON EURER HOFFNUNG“.

93. Deutscher Katholikentag 10.6.- 14.6.1998 in Mainz.

Dokumentation. Hrsg. vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken.

Kevelaer 1999: Butzon & Bercker. 903 S., kt., DM 84,- (ISBN 3-7666-0189-X).

In einer schwierigen Zeit des Umbruchs in Kirche und Gesellschaft gab der Katholikentag in Mainz Zeugnis von einem lebendigen Glauben, einer offenen und vielgestaltigen Kirche sowie von dem Willen der Christen, sich in die Gestaltung von Kirche, Staat und Gesellschaft einzubringen. Dass er dies tun konnte, verdankt er der Offenheit, mit der er in seinem Erscheinungsbild und seinem Programm sowie in der Beteiligung von gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppen seinen Anspruch verwirklicht hat, Ort des Dialogs der Kirche und Welt zu sein. Diese Offenheit war es, die in Mainz den Blick von den Rändern mit ihren verengten Forderungen

gen und einseitigen Orientierungen auf die Mitte gelenkt hat. In den Dokumentationen und Berichten des vorliegenden Berichtbandes spiegeln sich die zahlreichen geistig-spirituellen, ökumenischen, politisch-gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Dimensionen dieses Jubiläumskatholikentages wider. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Buch mit seinem immensen Material nicht sofort im Bücherschrank verschwindet, sondern Anstoß zu einem intensiven Studium gibt, damit die vielfältigen Anregungen auch tatsächlich aufgegriffen werden und Gestalt annehmen.

LUBICH, Chiara:

ERST IN DER NACHT SIEHT MAN DIE STERNE.

München 1999: Verlag Neue Stadt. 94 S., geb., DM 24,80 (ISBN 3-87996-505-6).

Chiara Lubich ist einer breiten Öffentlichkeit als Gründerin der Fokolar-Bewegung bekannt. Ihre in deutscher Sprache erschienenen Werke haben mittlerweile eine Gesamtauflage von fast 500.000 Exemplaren erreicht. In diesem neuen Buch geht es um die Schattenseiten des Lebens und um die Möglichkeiten ihrer Bewältigung. Wie erst die Nacht den Blick auf den Sternenhimmel freigibt, können schmerzliche Erfahrungen tiefer erahnen lassen, was das Leben ist. In solchen Momenten ist nicht billiger Trost gesucht, sondern Worte, die begleiten und tra-

gen. Die Betrachtungen der Autorin entspringen offensichtlich einer solchen Erfahrung. Sensibel für die Härte des Lebens lenkt sie behutsam den Blick auf den, der gerade in diesen Augenblicken uns nahe ist. Aus den Texten spricht tiefes Vertrauen auf jenen Gott, dem das Leid vertraut ist, weil er unter uns als Mensch gelebt hat, spricht die Überzeugung, dass sich in der Nacht Horizonte auftun können, die im Alltag sonst verborgen bleiben. Die Pracht der Sterne sehen wir erst, wenn es dunkel wird.



FARBEN FÜR DAS UNAUSSPRECHLICHE.

Hundert Worte über die Kunst. Hrsg. von Dietlinde ASSMUS.

München 1999: Verlag Neue Stadt. 112 S., geb., DM 19,80 (ISBN 3-87996-504-8).

WORTE INS SPIEL GEBRACHT.

Hundert Worte von Klaus Hemmerle. Hrsg. von Hanspeter HEINZ.

München 1999: Verlag Neue Stadt. 112 S., geb., DM 19,80 (ISBN 3-87996-503-X).

Zwei weitere Bändchen der ansprechenden Reihe liegen vor, von denen das erste besonders Freunden der Kunst gefallen wird. Die Herausgeberin, Dietlinde Assmus, hat 100 kurze Texte von Künstlern aus verschiedenen Kulturepochen ausgewählt, die das Geheimnis und die Faszination der Kunst beschreiben, die in der einen oder anderen Gestalt wohl jeden Menschen berührt, auch wenn er diese Erfahrung nur unvollkommen in Worte zu fassen versteht. Die abgedruckten Texte von bekannten Dichtern, Malern und Musikern fügen sich zu einem facettenreichen, vielfarbigen Bild, das überraschende Einblicke und neue Denkanstöße vermittelt.

Der Herausgeber des zweiten Bändchens, Prof. Heinz, hat Worte des 1994 verstorbenen Bischofs von Aachen, Klaus Hemmerle, zusammengetragen, der zeitlebens ein vielgefragter Redner und auf Grund seiner zahlreichen Bücher und anderen Beiträge ein geschätzter Autor gewesen ist. Er verstand es wie nur wenige, Gedanken, überlieferte Formeln oder theologische Redewendungen durch Bezug auf das konkrete Leben fast spielerisch in Sprache zu kleiden und griffig zu formulieren. Die gebotenen kurzen Sätzen sind nur eine Kostprobe, die hoffentlich manchen Leser ermuntert, sich intensiver mit dem Werk des Mannes zu beschäftigen, der die Dinge treffend beim Namen nennt, der zum Schmunzeln, aber auch immer wieder zum Nachdenken und Schweigen einlädt.



MINI-TERMIN-POSTER 2000.

Jetzt geht's los. Mit Power ins dritte Jahrtausend.

Eichstätt 2000: Franz-Sales-Verlag. DM 2,- (ISBN 3-7721-0222-0).

Dieser Taschenkalender für Ministrantinnen, Ministranten und junge Christen ist seit 50 Jahren im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet und, wie die hohe Auflage beweist, offensichtlich auch sehr beliebt. Wie seine Vorgänger präsentiert sich auch der neue MINI in bewährter Aufmachung. Er bietet ein übersichtliches Kalendarium mit liturgischen Hinweisen und Platz für Notizen und Termine, interessante Beiträge zum Thema „Jetzt geht's los – Mit Power ins 3. Jahrtausend“, Gebete zum Nachdenken und

hoffentlich auch zum Nachbeten sowie einige Rätsel, Witze und die berühmten Geschichten von „Zamperl, dem Oberministranten“ und „Stani Meyer, der Tempellaus“. Die 143 Seiten sind durchgehend farbig, mit vielen Fotos und Graphiken gestaltet, das Format ideal für jede Schul- und Hosentasche. Das MINI-Termin-Poster ist dekorativ, farbig, übersichtlich und praktisch, geeignet für die Sakristei, das Jugendheim oder Wohnzimmer und kann helfen, keinen Termin, Geburtstag oder Dienst zu vergessen.